

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

242 (15.10.1938) Roman-Beilage des Durlacher Tageblattes/Pfinztäler
Bote

Er ist Jack Hollin!

Eunhine sah ihm sofort an, daß etwas ganz Besonderes geschehen war.

„Was gib's, Mister Break?“

„Chef! Holm leuchte vor Aufregung. „Al Scout hat ihn gefaßt!“

„Wen?“

„Jack Hollin! Den wieslichen Jack Hollin! Er ist verhaftet und hat gestanden! Und Vela Carr ist die Geliebte des wieslichen Jack Hollin. Jonathan Setter und sein Sekretär, der in Wirklichkeit sein Sohn George ist... sind verhaftet. Setter ist bei der Verhaftung an einem Schlaganfall gestorben. Und... Setter war der Fehler und Mitarbeiter Jack Hollins! Chef, die Sensation... alles Sensationen! Bald fünfzig Leute von Hollins Bande sind verhaftet! Al Scout hat einen vernichtenden Schlag getan!“

Eunhine starrte ihn überwältigt an.

„Und... wir... wir bringen die Meldung als erste?“

„Ja...! Wir allein! Chef, ich will das Manuskript aufheben.“

„Mister Break... wenn wir nun noch die Mitteilung bringen könnten, daß... jener Jack Davenport... nicht hingekriegt worden ist...!“

„Das dürfen wir erst morgen bringen!“

„Aber... — es stimmt?“ fragte Eunhine in freudiger Erregung.

„Ja, Chef! Aber... kein Wort darüber!“

„Die sollten wir Ihnen das danken!“ hörte er Terry Clubbes Stimme an sein Ohr klingen.

„Was denn, Sie öfter Beizeitel aus Kanada?“ lachte Al Scout unter Rührungstränen. „Wenn Sie wieder oben sind, dann schicken Sie mir mal 'n schönen Oster, den ich mir auf meinen Kragen machen lassen kann. Ich hab' doch nur meine Pflicht getan! Und dabei trotzdem noch das viele Geld gekriegt. Und jetzt will man mir durchaus noch die dreihunderttausend Dollar, die auf Jack Hollin gesetzt sind, zuschauen. Aber da mache ich nicht mit! Die kriegen meine Kollegen! Haben's alle zusammen verdient!“

„Und die Belohnung Terry Clubbes? Glauben Sie, daß ich nicht auch meinen Dank in klingender Münze zum Ausdruck bringen will?“

Al Scout lachte und meinte schmunzelnd: „Ich wüßte schon, was Sie tun könnten, Mister Clubbe?“

„Kaus damit, Mister Scout?“

„Geben Sie hier in Chicago... ein Kinderheim, wo die Mütter, die mitarbeiten müssen, damit es zum Leben langt, ihre Kinder hinführen können, das zugleich ein Findlingsheim ist, ein Heim... für die Mutter und das Kind! Eine trostlose Kindheit... erzieht Verbrecher! Glauben Sie es mir, Mister Clubbe!“

„Nunachmal ist es auch umgekehrt!“

„Ja! Aber gegen diese andere Art Verbrecher gibt es nur ein Mittel: Unbarmherzigkeit!“

„Und... was wird mit... George Setter geschehen?“

„Er hat ein rückhaltloses Geständnis abgelegt. Er ist das gewesen, was sein Vater aus ihm gemacht hat. Die Unternehmung muß ergeben, ob es wahr ist, was er ausgesagt hat.“

„Und wenn er die Wahrheit gesprochen hat?“

„Dann wird er mit vier Jahren Zuchthaus fortkommen!“

„Der Jahre Zuchthaus!“ sagte Clubbe schwer.

„Verdient hätte er zehn!“ antwortete Al Scout unbarmherzig.

„Glauben Sie, daß man... ihn retten kann? Daß er zu besser ist?“

„Bessern? Nein, daran glaube ich nicht! Immerhin... ein Mörder wird er kaum werden, dazu ist er zu... feig, hängt zu sehr am Leben!“

„Ich werde versuchen, ihm zu helfen, wenn er gebührt hat!“

„Ich wünsche Ihnen, daß Sie... nicht enttäuscht werden!“

„Ja! Es so schlimm?“ fragte Terry Clubbe betroffen.

„Ja! Es ist wirklich so schlimm!“

Al Scout erhob sich. „Wann reisen Sie?“

„Sobald der Prozeß gegen Jack Hollin zu Ende ist!“

„Also in einer guten Woche! Ich hoffe, daß wir uns dann noch einmal sehen! Und wenn Sie oben Hochzeit feiern... dann schreiben Sie es mir! Vielleicht bin ich dann in Pen'lon, und ich komme dann gern, denn... ein bißchen habe ich den Kad auch in mein Herz geschlossen!“

Dr. Mister Neville war stolz auf ihren Mieter, auf Al Scout, den unergreiflichen Kriminalisten. Alle Zeitungen schrieben begeisterte Artikel über ihn.

Und die Reporter gaben keine Ruhe. Al Scout hatte sich zwei tüchtige Jungen vom Präsidium mitgebracht, die jeden nachdrücklich abwiesen.

Mister Neville war jetzt bei den Vorbereitungen zu dem großen Essen und war so glücklich, daß ihr Miss Ost Hill dabei half.

Dreißig Leute sollten zusammenkommen!

Der Holzschiff sollte auch dabei sein!

Und es wurde eine wirklich unvergeßliche Feier. Außer Al Scout, John Clan, Osti und Holm und Mister Sharphead nahmen noch zwanzig Beamte vom Präsidium daran teil, die von Bowens, dem Polizeichef, geführt wurden.

Bowens hielt eine begeisterte Ansprache auf Al Scout und seine tüchtigen Helfer. Al Scout antwortete darauf, aber merkwürdigerweise schloß er seine Rede damit: „Und so erheben wir unser Glas und trinken auf — — Mister Holm Break, unseren tüchtigen Helfer bei der Goldbergschaffung, und auf seine — — liebe Braut, Osti Hill!“

Donnernd wurde das Hoch ausgebracht, und Mister Neville hielt bald in Ohnmacht.

„Sie... verloben sich?“ rief sie überwältigt. „Aber... ich habe doch gar nichts davon gewußt!“

„Wir haben auch scharf aufgepaßt, Mister Neville!“ lachte Holm. „Sonst hätten Sie mir doch gekündigt, und es gäbe mir so angezeichnet bei Ihnen!“

„Ach, Mister Holm“, gestand Mister Neville besämt, „bei Ihnen hätte ich schon eine Ausnahme gemacht!“

In dem Verlobungsjubiläum aber sah Al Scout ganz still und sah veronnen vor sich hin.

Eine alte Erinnerung kam wieder, eine Erinnerung an eine glückliche Zeit, in der er auch einst geliebt hatte. Und doch verfiel ihm das Leben die Erfüllung. Sie war die Frau eines anderen geworden, und Al Scout blieb einsam, wurde der Kriminalbeamte.

Und doch... war auch sein Leben so reich gewesen! Durch die Erfüllung einer großen Pflicht.

Er hob sein Glas und trank den Verlobten mit einem Nicken zu.

— Ende —

Es war die Sensation aller Sensationen, als die nächste Ausgabe des „Chicago-Express“ die Meldung brachte, daß... der wiesliche Jack Hollin verhaftet worden sei und gestanden habe.

Die ganze grauenvolle Wahrheit um den Fall Hollin erzählten sie, und alle hielten den Atem an, so stark traf es sie.

Jack Davenport... hatte für einen anderen gebüßt, war ohne Schuld! Ja, er hatte nicht einmal jenen Totschlag am Bruder begangen.

Eine ungeheure Welle der Erregung und Entrüstung ging durch die Stadt, durch den Staat, durch ganz Amerika. Alle wurden von ihr mitgerissen, nur einer nicht... Al Scout, der mit gütigen, abgeklärten Zügen und mit einem herrlichen Lächeln eben Jack Clubbe mit Mutter und Vater... und mit Aurele vereinte.

Wie war zwischen Jack und Aurele ein Wort von Liebe gesprochen worden, aber es war in dieser Stunde so selbstverständlich, daß Jack das Mädchen in die Arme nahm und küßte.

Al Scout verberg seine Rührung.

Großdeutschlands neue Weltbäder

Die Heilwälder von Karlsbad, Franzensbad, Marienbad und Teplitz-Schönau

Das böhmische Land ist seit jeher an Heilquellen und Bädern außerordentlich reich gewesen. Ingesamt befinden sich in dem Gebiete der ehemaligen Theresienstadt gegen 500 Kurorte, von denen einzelne Weltkurorte sind. Die schönsten davon werden seit Jahrhunderten von einer rein deutschen Bevölkerung gebildet. Ihr Ruhm blieb selbst in den Zeiten der tschechischen Unterdrückung und Miswirtschaft ungeschwächt. In Bädern wie Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und Bad Teplitz-Schönau krönten jährlich Heilungsuchende zu Zehntausenden aus der ganzen Welt. Auch für diese Orte mit ihren hohen Uebertreibungen ist nun eine neue Ära angebrochen. Mit jubelnder Begeisterung hat man hier die deutschen Truppen und den Führer begrüßt. Man sah in ihnen die Retter von Schwertgefechten, die in den letzten Jahren immer mehr die Unternehmungskraft der alleingelassenen Bevölkerung zu lähmen drohten. Auch das Gesicht dieser Weltbäder wird nun in Kurzum von allen saligen Zutaten und künstlich angebauten Lufthilfen gereinigt sein. Aus Deutschland und aller Welt werden die Genußsuchenden wieder zu ihren Quellen fluten. Die deutsche Organisationskraft aber wird Rüste vorbildlicher Geschäftsfähigkeit aufbauen, in jenem großdeutschen Stil, der in den letzten Jahren für alle Besucher unserer Heimat zu einem unvergeßlichen Erlebnis geworden ist.

Die weltberühmte Sprudelstadt Karlsbad liegt inmitten einer romantischen Mittelgebirgslandschaft an der Mündung der Tepl in die Eger. Ihren Namen und ihren Ruf erhielt sie von Kaiser Karl IV., der an ihren heißen Quellen Heilung für seinen kranken Fuß suchte und der im Jahre 1349 dem „Kaiser-Karls-Bad“ das deutsche Stadtrecht verlieh. Schon nach wenigen Jahrhunderten war der kleine Ort in der ganzen Welt berühmt. Kein Geringerer als Goethe, der dreizehn Mal in Karlsbad weilte, bekannte von seinen Sprudeln: „Ich bin diesen Quellen eine ganz neue Existenz schuldig.“ Nicht weniger als sechzehn Thermalquellen entspringen in Karlsbad dem dunklen Schoß der Erde. Sie strudeln und kräuteln hier schon in vorgeschichtlicher Zeit. Der größte aller Werke, die Natur selbst, ließ sie aus einer gemeinsamen Quellspalte mit Rändig gleicher Wärme und gleicher Zusammensetzung an das Licht des Tages treten. Auch die genauesten chemischen Analysen haben das Geheimnis der Heilkraft, die sich hier ausstrahlt, noch nicht errätten können. 72 Grad Celsius misst die Wärme des Wassers, das mehrere Meter hoch emporgeschleudert wird. 2000 Liter in der Minute werden aufgefungen. Kein Wunder, daß sich in grünen Parks und Alleen eine ganze Stadt um die Quellen gelagert hat. Man badet in ihnen, aber man verwendet sie auch zu Trinkkuren, und immer ist die Wirkung eine kräftige und heilkräftige. Und die Tausende, die am Flußufer zwischen den schattigen Kolonnaden der Bäder und Quellen dahinwandern, rühmen

jedes Jahr neu die unerlöschlichen Thermen, die diesen Generationen gegen Störungen des Organismus geholfen haben.

Das zweite Weltbad, Franzensbad, liegt nicht weit davon entfernt in der Nähe der alten Stausstadt Eger, fast unmittelbar an der alten bayerischen und tschechischen Grenze. Es ist seit Jahrhunderten als eines der bedeutendsten Fremdenbäder der Welt bekannt. Berühmt ist das Franzensbader Eisenmineralwasser, das in Folge seines vulkanischen Ursprunges und seines Gehaltes an Natrium und Salzen unter den Mooren Europas den ersten Platz einnimmt. Auch hier ist die Zahl der Quellen eine außerordentlich große. Nicht weniger als 27, an natürlicher Kohlensäure überaus reiche Sprudeln dienen zu Bädern und Trinkkuren. Und wiederum kommt die Landschaft in ihrer anmutigen Schönheit und ihrem Gartencharakter den Wirkungen der Quellen entgegen. Sie verschafft allen Erholungsbedürftigen angenehme Wochen der Ausspannung und erleichtert durch mannigfaltige Kuranlagen auch die Anspannungen, die eine geregelte Badezeit naturgemäß mit sich bringt.

An der Bahnstraße von Franzensbad nach Bilien liegt das dritte große Weltbad Deutsch-Böhmens, Marienbad. Es besteht durch seine Höhenlage, 830 Meter über dem Meere, bereits ein gesundes Mittelgebirgsklima. Eingebettet in einen nach Süden offenen Talsehl, der von kilometerhohen Tannen- und Fichtenwäldern umgeben ist, bringen hier 40 hochwertige Heilquellen aus dem Boden. Alle Störungen des Magens und des Darms, der Galle und der Leber, von Herz und Niere finden hier eine Behandlung. Gegen 50 Hotels und 350 Kurwohnhäuser geben den Kurgästen für ein durchaus internationales Leben, das auch für verdorbene Weltreisende von jeher eine starke Anziehungskraft besaß.

Die älteste Thermenstadt Böhmens aber und eines der ältesten Bäder Europas überhaupt, ist das am Südrande des Erzgebirges gelegene, parkreiche Bad Teplitz-Schönau. Es war schon in der Kelten- und Römerzeit ein richtiger Kurort. Seine Quellen brechen aus großer Erdtiefe durch Porphyrgestein an die Oberfläche. Auch sie sind vulkanischer Natur und durch einen hohen Gehalt an radioaktiven Edelgasen ausgezeichnet. Das besondere von Teplitz-Schönau bezeichnet sein Bismut. Es gilt als das „Bad der Schwerbeweglichen“. Alle, die in der Welt an Rheumatismus leiden, suchen hier Heilung. Und die Fürsorge für diese Schwerbeweglichen bestimmte auch die einzelnen Anlagen des Bades. Für Bequemlichkeit ist hier besonders gesorgt. Auch die von Gicht Geplagten sollen neben der anstrengenden Kur Erholungen und Vergnügungen aller Art finden.

Neben diesen Weltbädern von internationalem Ruf gibt es im deutschen Sudetenlande noch viele andere Bäder, die keineswegs hinter den eben genannten zurückstehen. Sie alle erwarten von der Rückgliederung ins Reich Großes. Deutschland aber ist stolz darauf, diese herrlichen Stätten wunderbarer Genußgüter weder sein eigen nennen zu können.

Wer die Bäder des deutschen Sudetenlandes besucht hat, sei es, um dort Heilung zu finden oder auch nur, um an den Annehmlichkeiten des Bäderlebens als Zuhauer teilzunehmen — jeder wird sie preisen, wenn auch nicht mit so schönen Worten, wie sie Goethe für den Karlsbader Sprudel gefunden hat:

Was ich dort gelebt, genossen,
Was mir all dorther entsprossen,
Welche Freude, welche Kenntnis,
Was ein allzulang Gefändnis!
Was es jeden so erfreuen,
Die Erfahrenen, die Neuen!

Eisenbahnlinien — zweieinhalb Kilometer lang

Kurze Eisenbahnlinien haben den Nachteil, daß sie im laufenden Zuge das bekannte „Kottern“ hervorrufen, wodurch die Bequemlichkeit des Reisens gefährdet werden kann. In Amerika hat man nun Schienen in Betrieb genommen, die einen Kilometer und noch länger sind. Bisher hatte man geglaubt, daß so lange Stahlbahnen sich im Sommer dilatieren würden, daß Krümmungen hervorgerufen werden. Man nahm an, daß eine Schiene von achtundert Meter Länge sich im Winter um rund 50 Zentimeter zusammenzieht. Praktische Versuche haben jedoch ein ganz anderes Ergebnis geliefert. Die 800 Meter lange Stahlbahn „verkürzte“ sich im Winter nicht einmal um einen ganzen Zentimeter. In der Umgebung von Renoort wurden bereits Schienen von einem Kilometer Länge in Gebrauch genommen. Und in Pennsylvania sollen die Eisenbahnen schon über Schienen, die zweieinhalb Kilometer lang sind. Eine Konstruktion, die sich sehr bewährt haben soll, da das Klottern mit der Eisenbahn nun sehr viel ruhiger und geräuschloser vor sich gehen soll.

Die fliegende Krankenschwester

Miß Nancy Bird ist eine der vollständigsten Frauen in ihrer australischen Heimat und im ganzen britischen Weltreich. Sie ist die erste Krankenschwester, die in ihrem eigenen Flugzeug Patienten im ungeheuren Gebiet Australiens besucht. Mit 17 Jahren trat Miss Bird in die Schule für Krankenschwestern ein. Zugleich war sie aber für den Flugsport begeistert. Sie ging zu dem bekannten Flieger Sir Charles Kingsford Smith in die Lehre, einem der ersten Flieger um die Welt. Nancy Bird war noch nicht 20 Jahre alt, als sie zwei Diplome erhielt. Jetzt wollte sie angestellte Fliegerin in Australien werden. Das ging aber nicht, denn man hatte kein Vertrauen zu einem weiblichen Piloten. Miss Bird sparte jeden Groschen buchstäblich vom Mund ab, bis sie so weit war, daß sie sich ein kleines Flugzeug erwerben konnte. Damit eröffnete sich dem mutigen jungen Mädchen ein bedeutendes Tätigkeitsfeld. In kurzer Zeit wurde Nancy Bird eine Bekanntheit. Man konnte sie telefonisch und telegraphisch erreichen. Standete man ihre Hilfe, so lag Miss Bird einfach dahin, wo man nach ihr verlangte. Sie streifte über ganz Australien, von Port Darwin bis nach Perth, von Broome bis Adelaide. Oft nahm sie Kranke in ihr Flugzeug, um sie in einem Spital abzuliefern. Miss Nancy hatte Glück bei ihren Streifzügen. Ihr ist bis jetzt noch nicht das Gefährliche passiert.